



economiesuisse

Steuerwettbewerb: Wo steht die Schweiz?

Dr. Christoph A. Schaltegger

Zürich, Liberales Institut, 8. April 2008

1. Steuerwettbewerb als Erfolgsmodell
2. Das internationale Steuerumfeld: Wo steht die Schweiz?
3. Steuerwettbewerb und Steuerattraktivität: Chancen und Herausforderungen für die Schweiz
4. Fazit

Liberaler Grundwerte

Freiheit und Wettbewerb

„Die Klage über die Schärfe des Wettbewerbes ist in Wirklichkeit meist nur eine Klage über den Mangel an Einfällen“

Walther Rathenau (1867-1922)

- Wettbewerb wirkt auch über den Markt hinaus leistungsfördernd. Dass dies für den Sport, die Kunst, die Kultur oder die Religion stimmt, würde wohl niemand bezweifeln. Wettbewerb gewährt aber auch im Steuerbereich Vielfalt, Auswahl, Effizienz und Innovation.

Steuerwettbewerb

Vorteile überwiegen

Die realpolitische Alternative zum Steuerwettbewerb ist ein Steuerkartell:

Auswirkungen eines Steuerkartells:

- Steuerappetit der Regierungen liesse sich nur ungenügend zähmen
- Die Möglichkeit, sich dem Diktat der Mehrheit zu entziehen, wäre eingeschränkt. (Historisch hat diese Ausstiegsmöglichkeit eine wichtige Rolle bei der Entstehung einer freien Gesellschaft gespielt. Viele Bauern konnten im Mittelalter das feudale Joch nur abschütteln, indem sie in die freien Städte flüchteten)
- Demokratische Kontrolle beschränkte die politische Macht nur teilweise. So wie ein demokratischer Staat sich gegen die Anarchie zu schützen weiss, schützt uns der Steuerwettbewerb vor dem Verlust des individuellen Freiraums

Steuerwettbewerb

Vorteile überwiegen

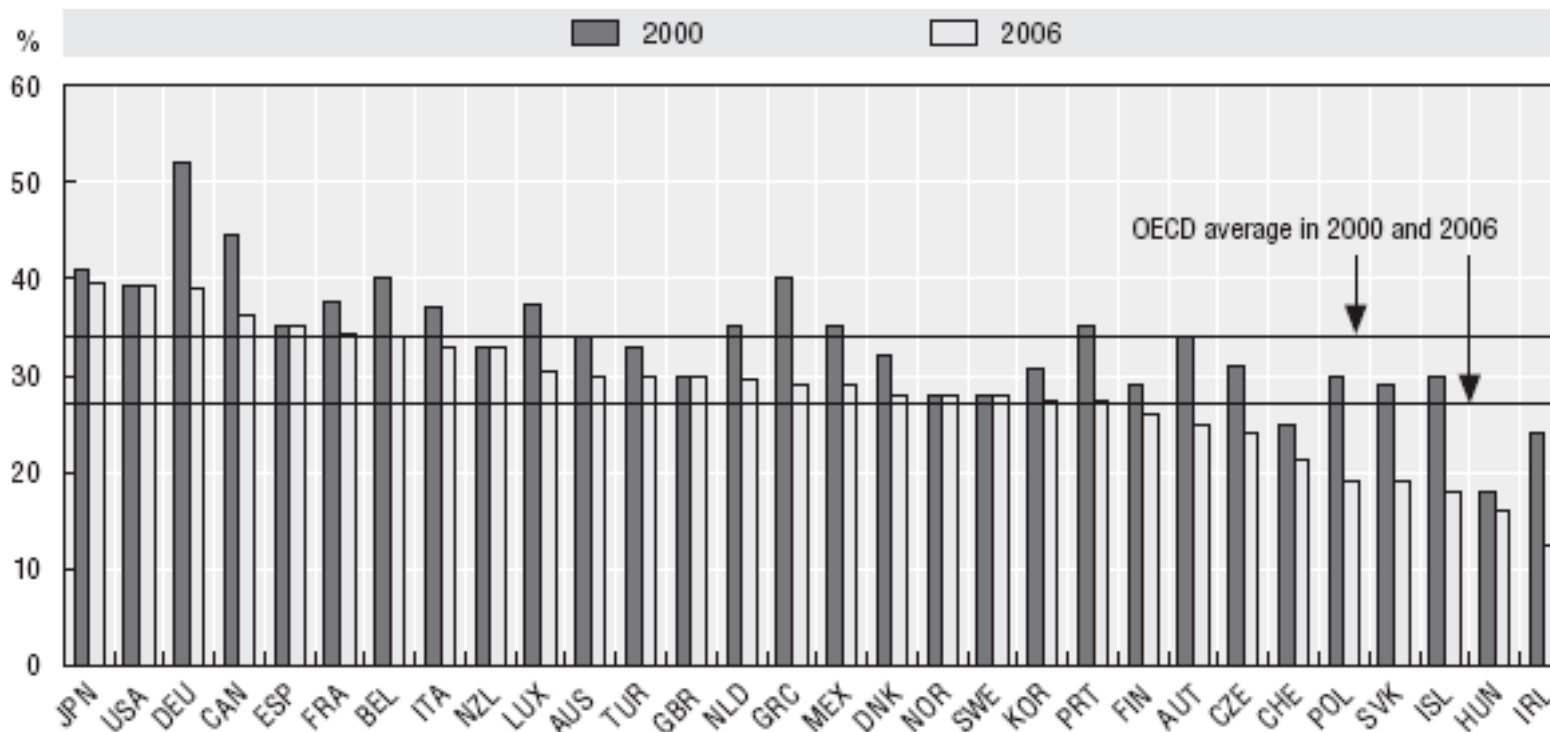
Steuerwettbewerb bietet einen willkommenen Vergleichsmaßstab. Bürgerinnen und Bürger können den Erfolg einer Regierung relativ zum Erfolg anderer Regierungen messen und dies bei den Wahlen berücksichtigen.

➤ **Steuerwettbewerb macht Demokratien lebendiger**

Die Ausschaltung des Wettbewerbs auf der Einnahmenseite hätte nur eine Verlagerung des Wettbewerbs zur Erlangung von Subventionen zur Folge. Ein Wettkampf der „Beutejäger“ um die Subventionstöpfe auf Bundesebene ist eine volkswirtschaftliche Verschwendung

Jüngste Entwicklung

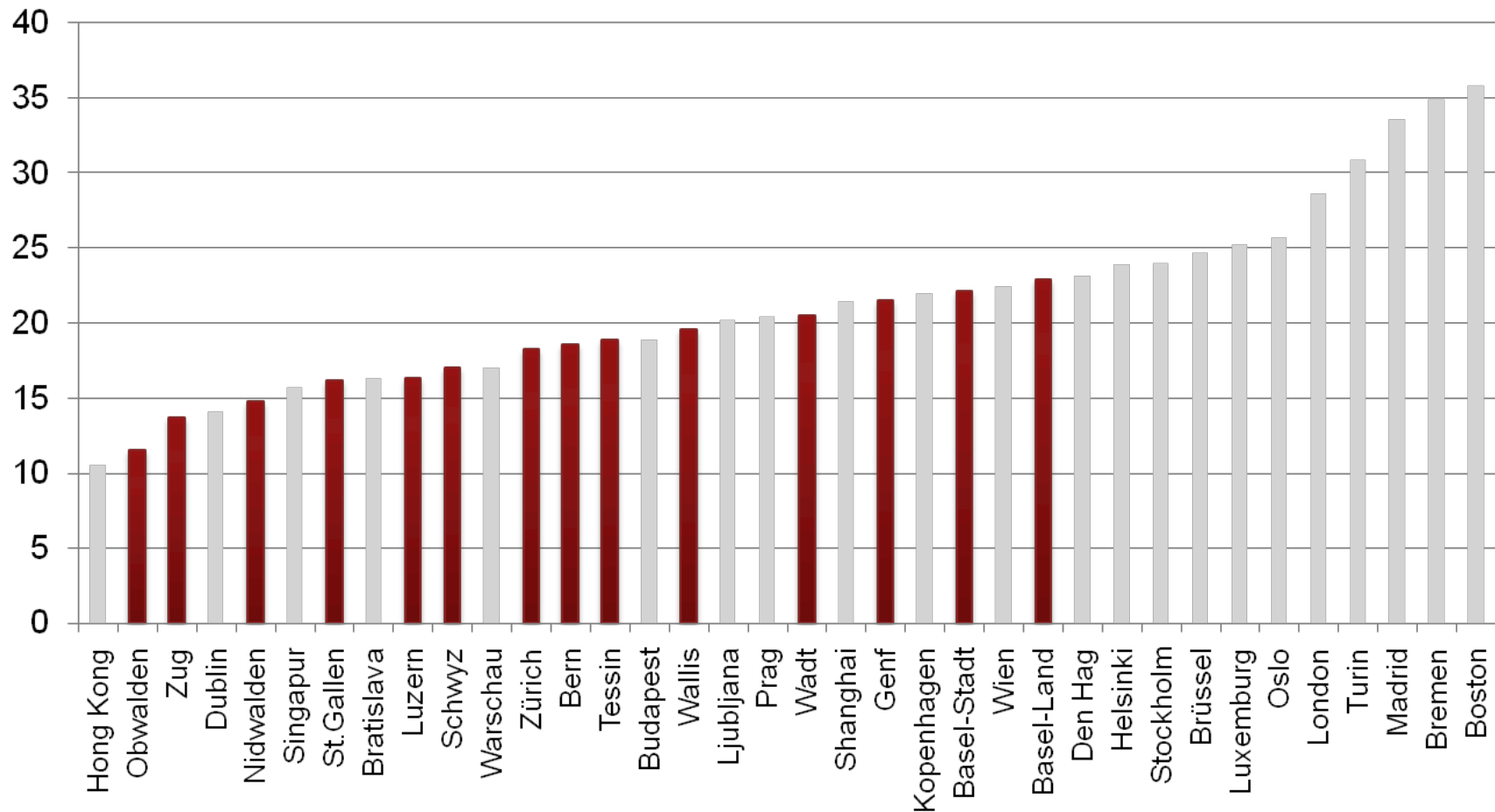
Körperschaftsteuersätze im OECD-Vergleich



	2000	2006	Reduktion
Schweiz	24.9%	21.3%	-14.5%
OECD	33.7%	28.5%	-15.5%
EU-19	33.6%	27.6%	-18.1%
G-7	40.8%	36.5%	-10.6%

Gewinnsteuersätze 2007

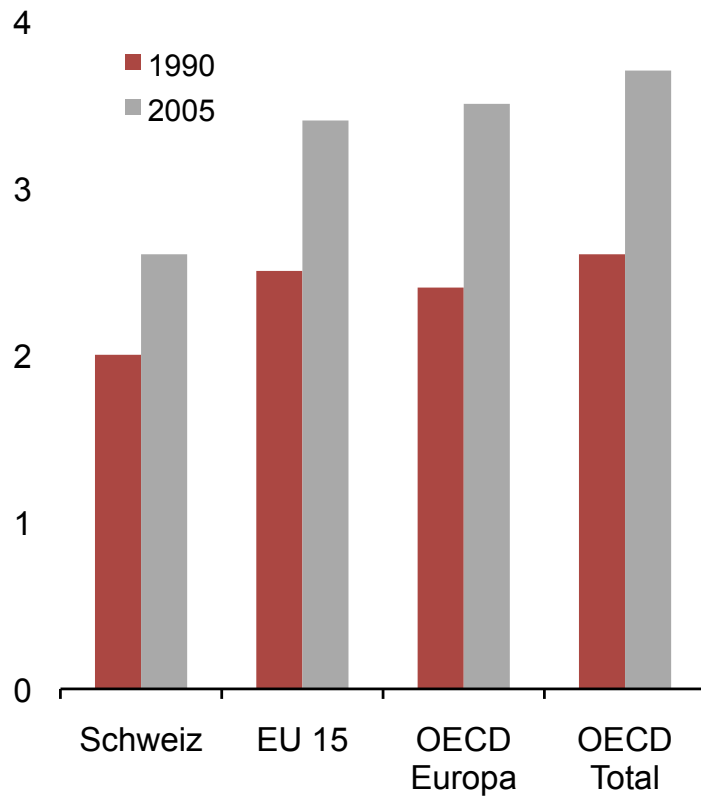
Effektive Durchschnittssteuerbelastung in Prozent



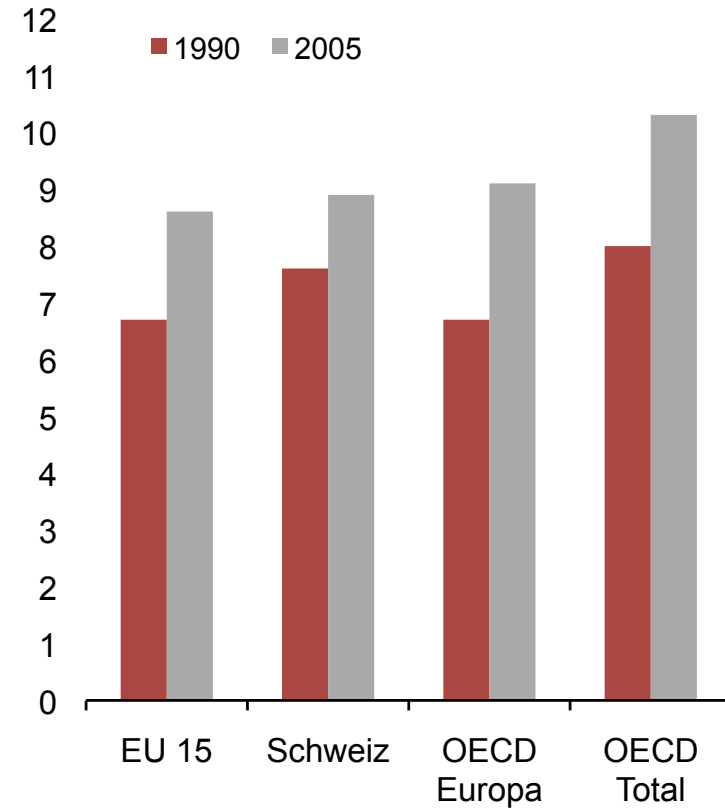
Aber:

sinkende Steuersätze – steigende Steuereinnahmen

Sowohl in % des BIP



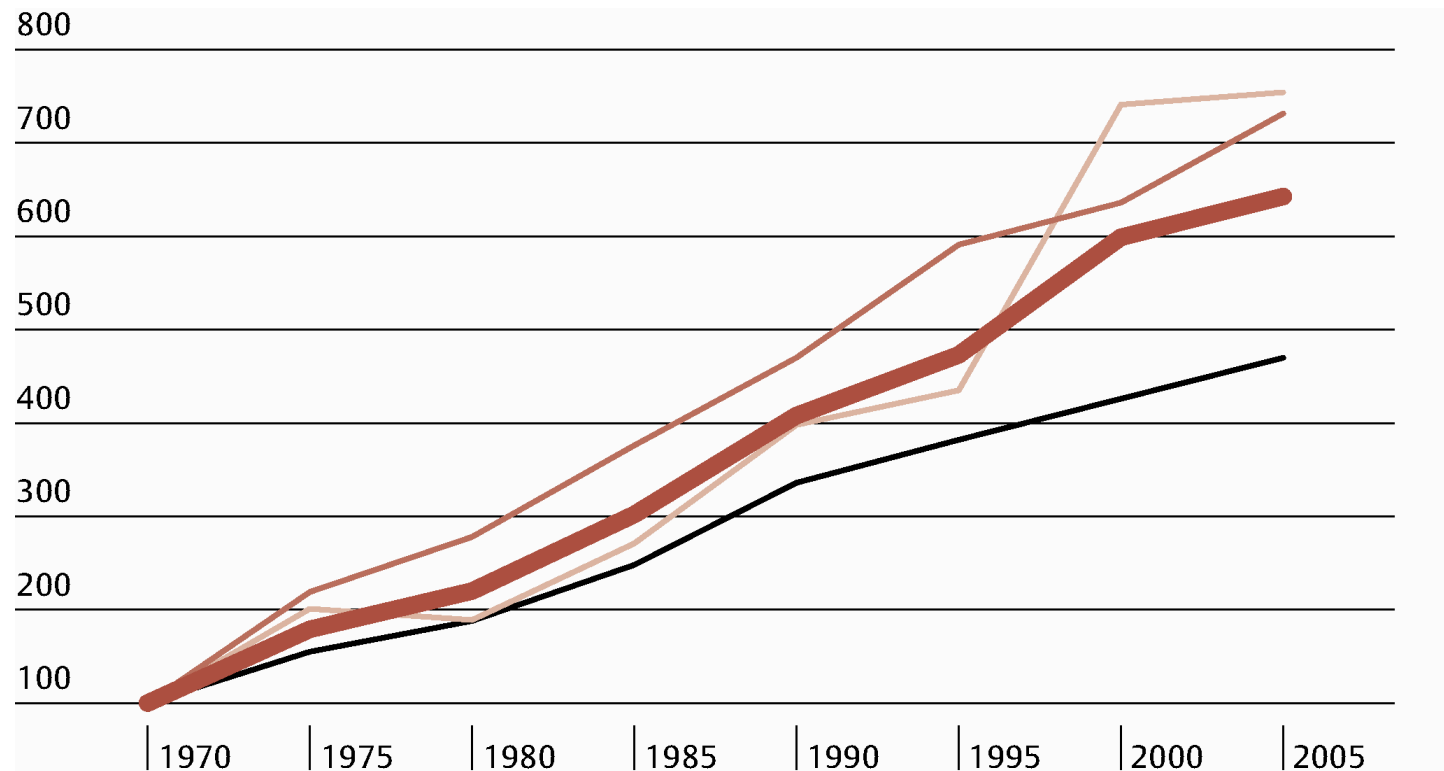
als auch in % der



Quelle: OECD, Revenue Statistics 2007, Tab. 12

Entwicklung seit 1970

starke Zunahme der Körperschaftssteuern



- STEUEREINNAHMEN (total)
- EINKOMMENSSTEUERN (natürliche Personen)
- ERTRAGSSTEUERN (juristische Personen)
- BIP

Chancen und Herausforderungen

Globalisierung setzt Steuersätze unter Druck

- klarer internationaler Trend zu Absenkung der Gewinnsteuersätze
 - substantielle Absenkungen an traditionell wichtigen Konkurrenzstandorten (NL, LUX, D, Singapur, usw.).
 - Schweiz liegt insgesamt etwas unter dem europäischen Mittelfeld
 - Stark unterschiedliche Positionierung der Kantone
-
- Gewinnsteuersatz hat Signalfunktion im globalen Wettbewerb um mobile Unternehmen
 - **gute Ausgangslage** der Schweiz, insbesondere im Bereich der besonderen Steuerberechnungsvorschriften (Regimes).
Spitzenplatz muss aber gesichert werden – auch zur Pflege der Steuerbasis
(über 90% der Steuereinnahmen von 2.8% der Steuerpflichtigen, Jahr 2000)

Steuerharmonisierung

SP-Volksinitiative: der falsche Weg

1. Altes Projekt: Volksinitiative „Materielle Steuerharmonisierung“:
 - Auftrag Parteitag Okt. 2000, grundsätzliche Lancierung Okt. 2002
2. 5 verschiedene Modelle geprüft (2005):
 - Bandbreitenmodell (Modell A):
 - Belastungsunterschiede begrenzt: Varianz max. 50%
 - Für natürliche und juristische Personen
 - Für jede Einkommens- und Vermögensstufe
 - Steuerautonomie Kantone/Gemeinden prakt. aufgehoben
 - Steuererhöhungen für tiefe/mittlere Eink., kompliziert
 - Verteilung Einkommensteile zur ausschliesslichen Besteuerung auf Bund, Kantone, Gemeinden (Modell B)
 - Vergrößerung Ressourcenausgleich des NFA (Modell D)
 - Harmonisierung der Unternehmensgewinnsteuern (Modell E)

SP-Volksinitiative „Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb“

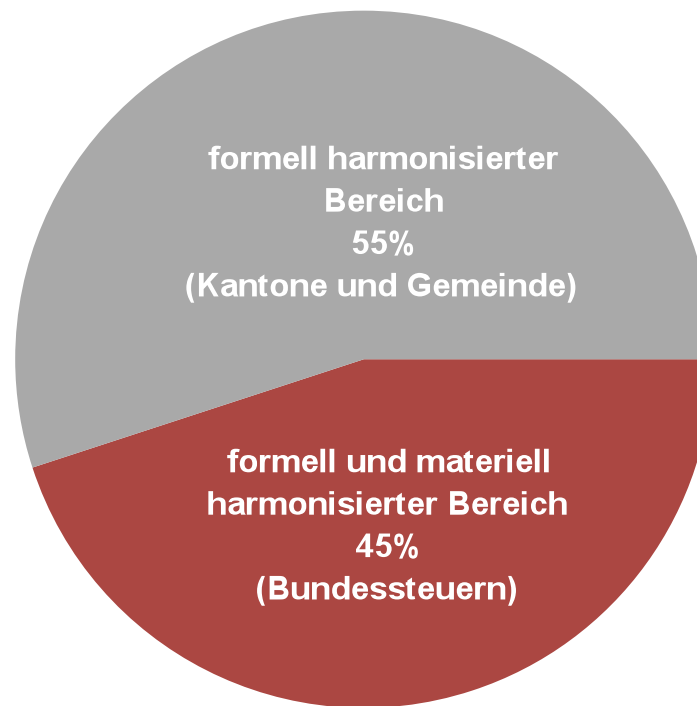
1. Kompromiss- und „Basis“-Variante: modifiziertes Modell C
 - Fokus Mehrheitsfähigkeit: Basis für weitere Harmonisierungsschritte
 - Klare Zielgruppe: Mindestbesteuerung hoher Einkommen und Vermögen
2. Was macht die Initiative?
 - Mindestgrenzsteuersatz steuerbares Einkommen ab 250'000 Fr. (22%)
 - Mindestgrenzsteuersatz steuerbares Vermögen ab 2 Mio. Fr. (5‰)
 - Verbot Degression (durchschnittliche Steuerbelastung)
 - Umverteilung Mehrertrag (250-300 Mio. Fr.) im Rahmen NFA
3. Was will die Initiative?
 - „exzessiver Steuerwettbewerb eindämmen“
 - „Schaden durch Steuerwettbewerb begrenzen“ (u. a. „race to the bottom“)
 - „Steuergerechtigkeit erhöhen“
 - „Solidarität zwischen den Kantonen stärken“

„Exzessiver Steuerwettbewerb“?

Bestehende Harmonisierung in der Schweiz

Formelle und materielle Harmonisierung in der Schweiz

in Prozent der Steuereinnahmen von Bund, Kantone und Gemeinde



... fast die Hälfte der Steuereinnahmen in der Schweiz untersteht bereits heute nicht dem internen Steuerwettbewerb !

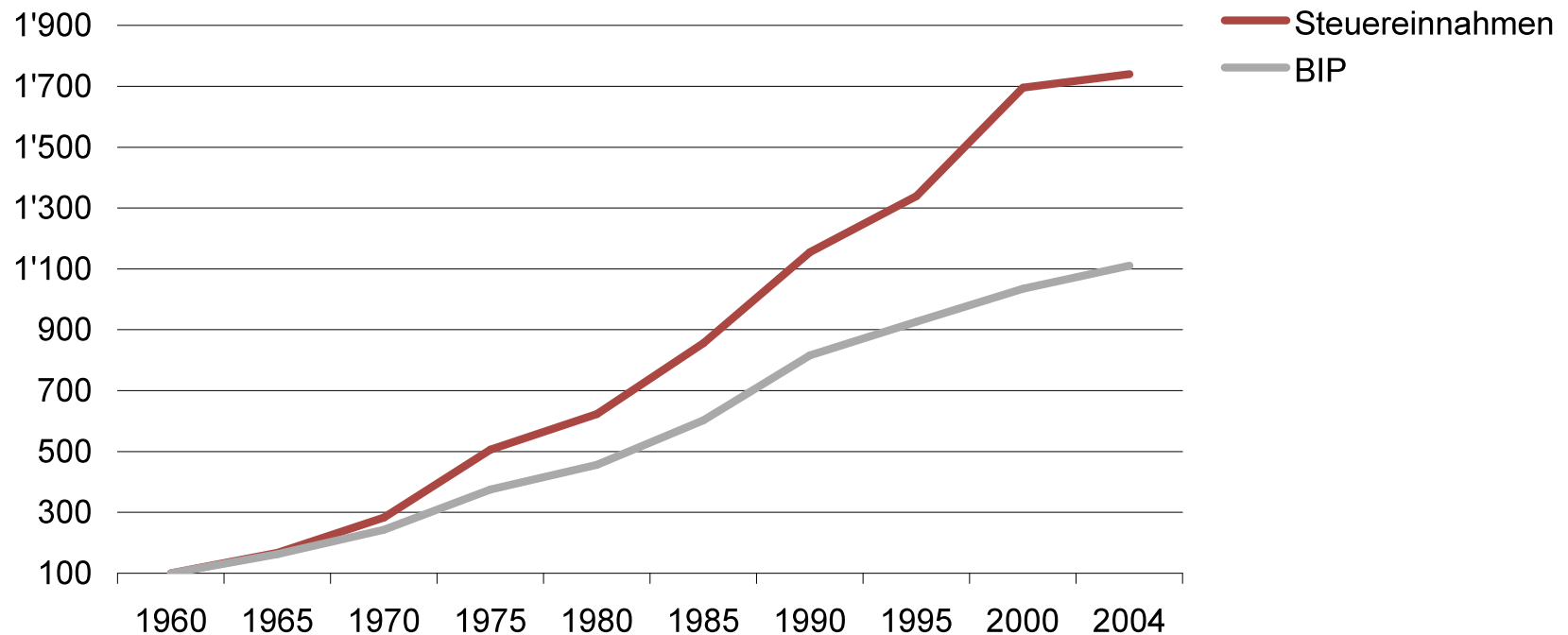
Quelle: EFD, Öffentliche Finanzen der Schweiz 2004

„race to the bottom“?

Entwicklung der Steuereinnahmen

Race to the bottom?

Entwicklung der Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinde sowie des BIP (1960 = 100)



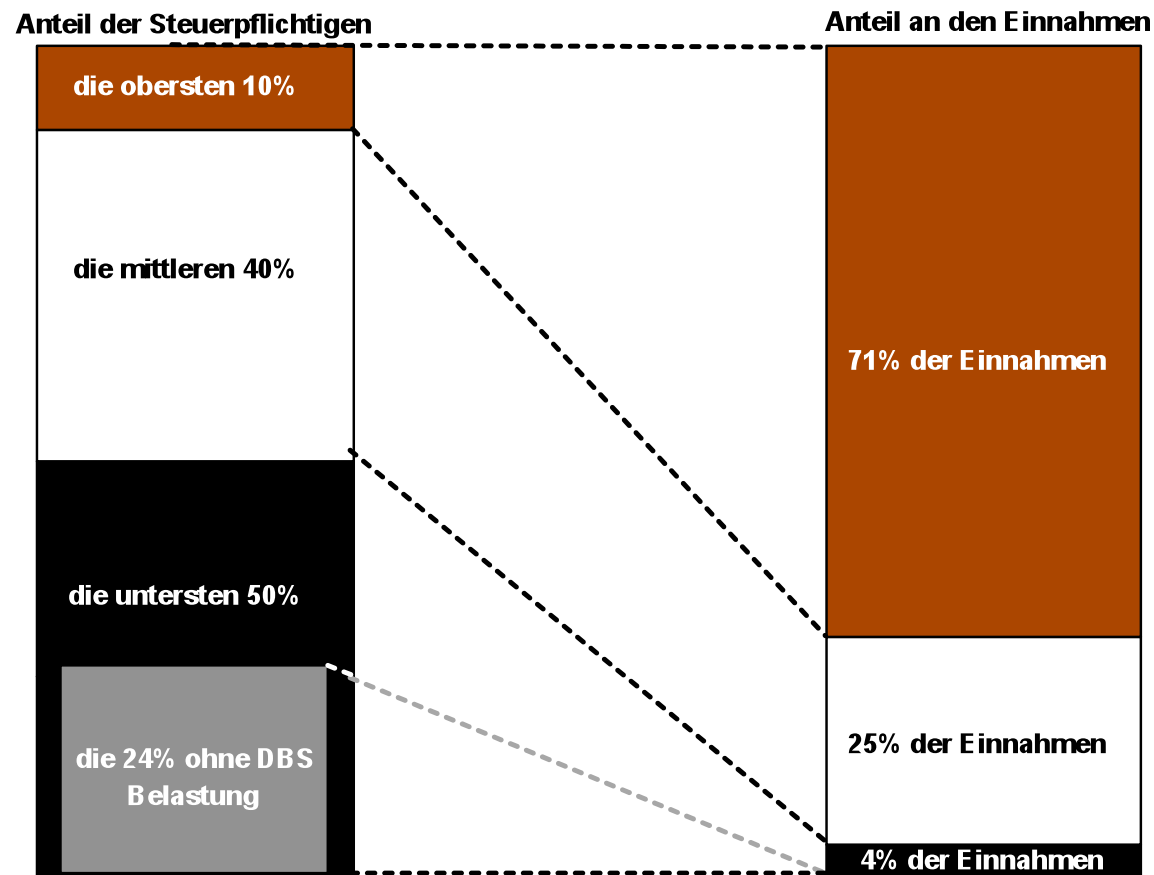
Quellen: EFD, öffentliche Finanzen der Schweiz 200-2004; Bundesamt für Statistik

Steuergerechtigkeit erhöhen?

Herkunft der Einnahmen der direkten Bundessteuer

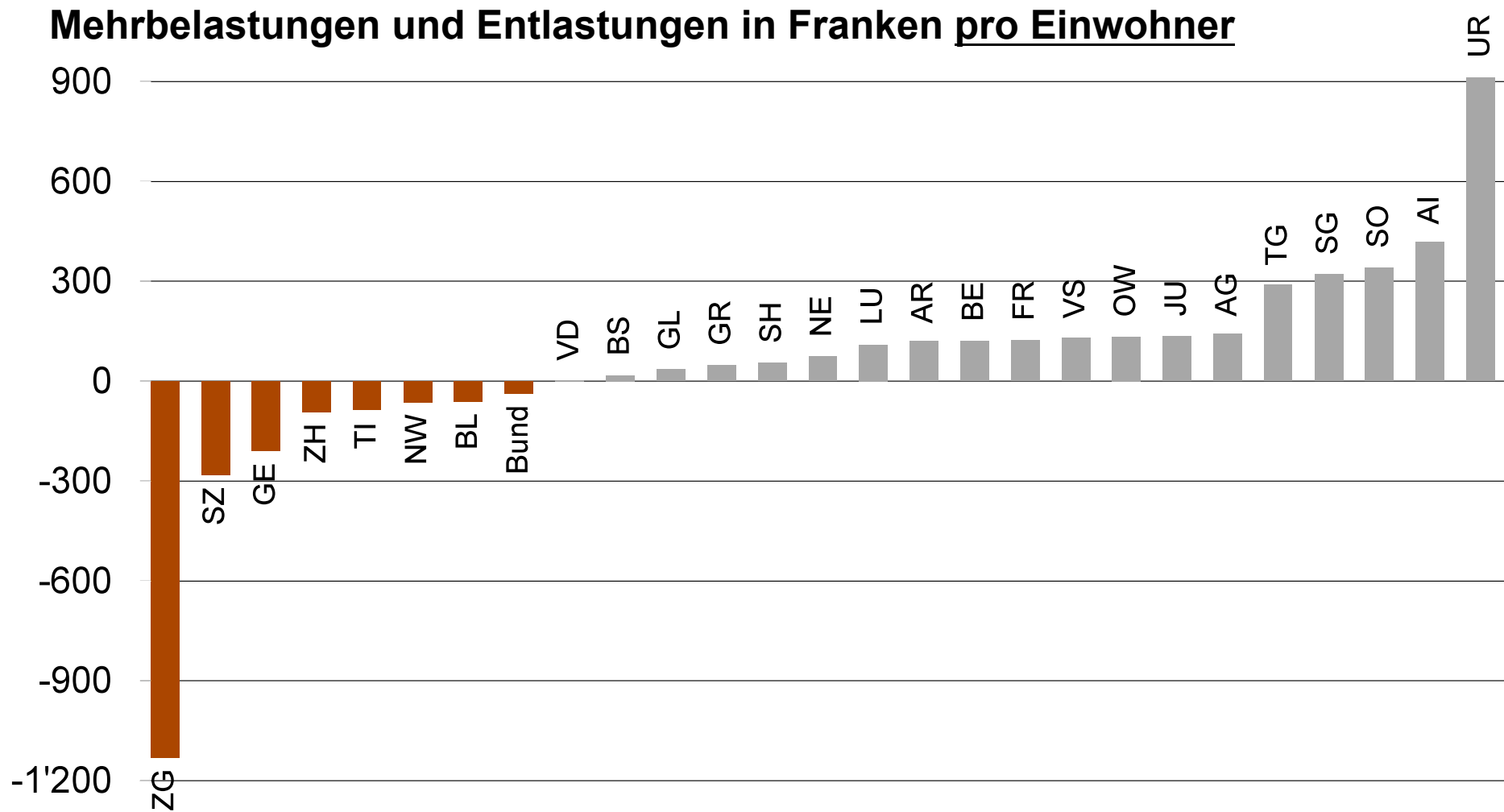
Herkunft der Einnahmen aus der direkten Bundessteuer nach Stufen des steuerbaren Einkommens

Natürliche Personen in Prozent, 1997/98



Interkantonale Solidarität stärken?

Vorläufige Bilanz NFA (2004/2005)



Internationaler Steuerwettbewerb

Fazit für die Schweiz

- > Internationale Dynamik in der Steuerpolitik beachten
- > Mythos unantastbare steuerliche Stellung
- > Steuerpolitischer Stillstand gefährlich
- > Eigene Stärken fördern / steuerliche Freiräume nutzen
- > Etappenweise, aber konsequente Reformen
- > Explosives Ausgabenwachstum erschwert Reformen
- > Finanzföderalismus: Angriffe gegen die Steuersouveränität der Schweiz und der Kantone

Unternehmenssteuerreform wie weiter?

- **Gewinnsteuer:** international klar sinkender Trend
 - **Substanz- und Transaktionssteuern:** Auslaufmodelle
 - **Steuerberechnungsvorschriften:** dynamische Entwicklung
 - **Föderalismus:** klarer Vorteil der Schweiz
-
- auf guter Ausgangslage gilt es, den Spitzenplatz der Schweiz bei der Unternehmensbesteuerung zu langfristig sichern
 - veraltete Steuern sollten sukzessive beseitigt werden
 - Vornahme von punktuellen Anpassungen bei den Steuerberechnungsvorschriften zugunsten des Standorts
 - den steuerpolitischen Spielraum der Kantone gilt es zu bewahren, Standortreformen zu unterstützen